

Perspektivenwechsel dringend gefordert

In einer Wissensgesellschaft müsse Lernen zur Lebensaufgabe werden. In der Studie „Zukunft der Bildung“ plädiert Franz Kühmayer, Studienautor und Strategieberater, daher für ein potenzialorientiertes Bildungssystem.

Gudrun Ostermann

Die derzeitige Bildungsdiskussion werde von parteipolitischen Interessen überlagert, und das blockiert notwendige Veränderungen, kritisiert Franz Kühmayer, Gründer von Reflection Research & Consulting. Gleichzeitig fordert er einen grundlegenden Perspektivenwechsel, der den Lernenden in den Mittelpunkt des Systems rückt.

In einer Wissensgesellschaft stelle Bildung ein wesentliches Qualifikationsmerkmal dar, so der Studienautor. Nach wie vor sei es aber so, dass gerade jene Personen, die den höchsten Bedarf an Fort- und Weiterbildung hätten, die geringsten

mögliche Barrieren zu überwinden.

Das frühzeitige Vermitteln von Sprachkompetenzen sowie verbesserte Fördermöglichkeiten sind, laut Kühmayer, für ein zukunftsfähiges Bildungssystem ebenfalls unerlässlich.

„Bildung muss sich in drei Dimensionen verändern“, in der Länge – Stichwort lebenslanges Lernen –, in der Breite durch Vermittlung von neuen Kompetenzen und in der Tiefe durch neue Methoden. Der Wissenserwerb allein reicht nicht aus, man brauche auch die Fähigkeit, das Wissen effektiv nutzen zu können, erklärt Kühmayer.

Bildung beschränkt sich längst nicht mehr auf Schul- und akademische Ausbildung. In der Erwachsenenbildung müssen sich Führungskräfte stärker ihrer Vorbildwirkung bewusst werden und betriebliche Weiterbildung als ein zentrales Element der Personalentwicklung einsetzen.

Chancen darauf haben, erklärt Kühmayer, doch schon 2010 werden lediglich 15 Prozent der neuen Arbeitsplätze in Europa für gering qualifizierte Personen geeignet sein.

Barrieren überwinden

Dieser Filter im Bildungssystem müsse rasch und nachhaltig abgebaut werden. Die Lösung stellt für ihn ein potenzialorientiertes Bildungssystem dar. Um die Potenziale ausschöpfen zu können, müsse die Lust am Lernen schon früh geweckt werden.

Dafür müsse mehr in den Faktor Lehrer investiert werden. Der verstärkte Einsatz von neuen Technologien könne ebenfalls helfen,



Damit die Lust am Lernen nicht verschwindet, muss schon früh das Interesse dafür geweckt werden.
Foto: Corbis

Damit lebenslanges Lernen besser funktionieren kann, braucht es auch durchlässigere Strukturen. „Innerhalb der akademischen Bildung ist durch den Bologna-Prozess mit dem ECTS-Punktesystem eine Anrechnung auf andere Studienrichtungen möglich. Ein solches System soll auch zwischen universitärer und außeruniversitärer Weiterbildung etabliert werden“, so Kühmayer.

Die Studie „Zukunft der Bildung“ wurde im Rahmen des Citizenship-Programms von Microsoft Österreich in Auftrag gegeben. Die gesamte Studie gibt es unter: www.reflections.at/bildung

www.berlitz.at/kurse/4sprachendiplom

**Sie werden
4 Sprachen sprechen.
Und Karriere machen.**

Ein Geheimnis des Erfolgs ist das Berlitz 4-Sprachen Diplom. Nach nur 2 Semestern sprechen Sie neben Englisch auch Französisch, Spanisch und Italienisch oder Russisch. Infos und Schnupperstunden am 12. 9. von 15.00 - 17.00 Uhr. Anmeldung: 01 / 586 56 93

Sprechen Sie mit der Nummer eins.



Leseschwache Schulabgänger

Lehrstellensuchende zeigen oft Mängel bei den Kulturtechniken



„Rund ein Fünftel der 15-Jährigen kann nicht ausreichend lesen, schreiben und rechnen“, bezog sich Bundeskanzler Alfred Gusenbauer im Mai, bei der Vollversammlung der Arbeiterkammer Oberösterreich, auf nicht wündern, wenn der Wille zur Lehrausbildung sinke. Geraden im Umgang mit Maschinen und Geräten – was also erhöhte

ger. Am Land seien es bis zu zehn Prozent.

Die Ursachen lägen gleichermäßen bei Schulen und Eltern – die oft überlastet seien –